

This love is so ...

Wenn die Liebe sich seine eigenen Wege sucht

Von Robin-swan

Kapitel 4: New experiences

Kapitel 4:
New experiences

Am nächsten Morgen würgte ich immer noch die Reste des Abendessens hoch, dass Aoko mir eingetrichtert hatte aber trotzdem schleppte ich mich zur Uni. Mein Stundenplan unterschied sich leicht von dem Aokos , weshalb ich heute Morgen selbstständig aufstehen musste und dann alleine zur Bahn rennen musste.

Diese Ruhe am Morgen – daran könnte ich mich gewöhnen doch mit dieser war es auch sofort vorbei, als ich am Campus ankam. Noch voll schlaftrunken quatschte mich irgend so ein Typ von der Seite an mit: „Guten Morgen“ Aus Reflex antworte ich ebenfalls mit „Guten Morgen.“. Mit der darauffolgenden Frage war ich gezwungen mein Hirn einzuschalten und den Schlafmodus herunterzufahren und damit wurde mir dann auch bewusst, wer mich da anquatschte. „Ist es nicht schön mal ohne dieses ständige Gequatsche am Morgen.“ Kam es von der Seite und ich hätte am liebsten mit „Was ist das denn, was du gerade machst?“ geantwortet doch ich verkniff es mir, als ich realisierte das Kudo-kun mit mir redete.

„Ja, es hat so ein bisschen was von Urlaub.“ Antwortete ich dann nach kurzer Bedenkzeit.

„Da stimme ich dir absolut zu. Ich kann mich gar nicht mehr daran erinnern, wie es ist alleine zum Unterricht zu gehen. Solange ich mich erinnern kann war Ran immer an meiner Seite.“

„Ja, das kommt mir bekannt vor.“ Sagte ich und musste anfangen zu lachen. Kudo stieg direkt mit ein, was mich doch etwas verwunderte. Ich hatte echt nicht erwartet, dass dieser Kerl Humor versteht aber anscheinend war dem doch so. Ich überlegte kurz und kam dann zu dem Schluss, dass ich den Knirps Conan und den jungen Mann Shinichi separieren muss und den jungen Mann ganz neu kennen lernen sollte.

„Ich weiß, dass es unhöflich ist dich etwas zu fragen, obwohl wir uns kaum kennen aber würdest du mir sagen, warum du ausgerechnet Kriminologie studierst. Ich meine, wir haben ja fast die gleichen Kurse, oder?“ Fragte ich ihn nachdem sich unser Lachen gelegt hatte.

„Das ist kein Problem, Kuroba-kun. Ich nehm dir das nicht übel. Und du hast Recht, wir studieren das gleiche Fach. Auf dieser Welt gibt es so viele Verbrechen, die unaufgeklärt sind und somit auch einen Haufen Verbrecher, die ihrer rechtmäßigen Strafe entgangen sind und ich will daran etwas ändern denn es gibt nur eine Wahrheit.“ Er beantwortete meine Frage ohne zu zögern und das beeindruckte mich. Doch dann fragte er mich das gleiche: „Und warum studierst du dieses Fach?“

Die Wahrheit kann ich wohl jetzt nicht sagen sonst hat er seinen ersten Dieb noch vor der ersten Vorlesung geschnappt. Also überlegte ich mir schnell was:

„Weist du, ich bin da ähnlicher Ansicht. Zudem habe ich ja viel von der Arbeit von Aokos Vater mitgekriegt und es hat mich einfach beeindruckt. Er ist so etwas wie ein Held für mich.“

„Stimmt ja. Aokos Vater ist ja dieser Nakamori, der die Soko Kid leitet, oder?“ Fragte mich Shinichi direkt nach meiner Aussage.

„Ja, er jagt Kid ja jetzt schon seit über 10 Jahren.“

„Und von dem bist du beeindruckt. Der kriegt doch nichts mehr auf die Reihe in letzter Zeit.“

„Ich finde es aber beeindruckend, dass er einfach nicht aufgibt bevor er sein Ziel nicht erreicht hat.“

Während wir uns unterhielten liefen wir langsam auf das Unigebäude zu und mir fiel gar nicht auf, wie viele Leute die Toto eigentlich besuchten. Es war gerammelt voll, so das man bei nahezu jedem Schritt jemandem auf die Füße treten konnte.

„Kudo-kun. Ich glaube wir sollten uns etwas beeilen sonst müssen wir im schlimmsten Fall die letzten Plätze nehmen und von da sieht man bestimmt nichts.“

„Du hast Recht. Wir sollten einen Schritt zulegen.“

Gesagt – Getan. Also liefen wir nun etwas schneller, betraten das Gebäude und suchten unseren Hörsaal.

„Weisst du noch, wo der ist?“ Fragte ich dann, nachdem wir etwa 20 Sekunden ratlos in der Eingangshalle rumstanden.

„Hmm.“ Kam es von Kudo-kun. Er machte eine kurze Pause und sagte dann: „Da lang.“ Und zeigte mit seinem rechten Zeigefinger zu einem Korridor hinüber.

Kurze Zeit später war ich platt. Er hatte sogar Recht gehabt. Wir standen nun wirklich vor dem richtigen Hörsaal.

„Gut gemacht, Kudo-kun. Ohne dich hätte ich den nicht gefunden.“ Sagte ich , noch vollkommen verblüfft von diesem Erfolg.

„Ach Quatsch. Das war pures Glück.“ Er grinste über beide Ohren und machte mir wirklich glaubhaft, dass es wirklich nur Zufall war.

Als wir den Hörsaal betreten kam es uns so vor wie in einem alten Western , nur das in der einsamen Prärie des Hörsaals keine Wüstensträucher von Wind quer durch unser Blickfeld geweht wurden. Es sassen lediglich noch drei andere Studenten im Saal und der Professor stand auch bereits vorne und begrüßte uns:

„Guten Morgen die Herren, sie können gerne Platz nehmen. Ist ja schliesslich genug davon da. Ich werde mich gleich vorstellen.“

Der ältere Mann, der uns so scherzhaft begrüßte war wiedererwarten kein Japaner sondern hatte wohl eher europäische Wurzeln. Zumindest interpretierte ich das aus seinem Aussehen: Über 1,80 m groß, grüne Augen und braune Haare mit leichten grauen Strähnen. Der beste Vergleich der mir einfiel war wohl George Clooney aber das lag auch nur an den leicht grauwerdenden Haaren.

„Ja, danke ihnen.“ Sagte Shinichi höflich, verpasste mir einen sanften Stoß mit seinem Ellbogen und signalisierte mir durch einen Blick, in welche Richtung wir gehen sollen. Er lotste uns direkt neben die anderen, einsamen Studenten und textete sie direkt zu. Jetzt mal im Ernst : Wie kann eine einzelne Person nur so viel reden? Kaum hatte mein Gehirn diesen gedachten Satz beendet fing er schon mit seiner Fragerei:

„Hey, mein Name ist Kudo Shinichi und das hier ist Kuroba Kaito. Wie heisst ihr?“ Wiedererwarten antworteten die anderen drei sogar ohne großes Zögern.

„Hey Kudo-kun. Mein Name ist Yamaguchi Hiro und die beiden Herren neben mir sind Oda Takanori und Komatsu Kenji.“

Neben uns saßen also drei vollkommen unterschiedliche Typen. Yamaguchi-kun war etwa 1,70 m groß, so sportlich, dass man glatt neidisch werden könnte und mit kurzer Igelfrisur. Das krasse Gegenteil saß direkt rechts neben ihm und hörte aus den Namen Oda-kun: er überragte gerade einmal die 1,60m-Marke, war etwas pummelig und hatte etwa schulterlange Haare. Der letzte im Bunde, Komatsu-kun hatte etwas von einem japanischen Rockstar. Er war ziemlich dünn und von der Körpergröße her überragte er Yamaguchi-kun um ein paar Zentimeter. Seine Haare standen in alle Richtungen und waren sogar länger als meine. Wie funktionierte das nur? Ich renne jeden Monat zum Friseur damit meine Haare noch kontrollierbar bleiben. Das auffälligste an ihm war jedoch der Ring, der in seiner Lippe steckte. Ich glaube, dass war das erste mal, dass ich einen Typen sah, der ein Piercing hat und Schulhefte vor sich liegen hatte. An meiner Schule war so ziemlich alles verboten, was einen individuell machte: Haare färben, sich piercen lassen – sogar Ohrstecker waren verboten.

Mein Überlegungen wurden jäh von Shinichis Gequatsche unterbrochen:

„Hey schön euch kennen zu lernen. Sagt mal, wisst ihr warum hier kaum Studenten zu der Vorlesung kommen?“

„Guck auf die Uhr und denk mal scharf nach, Kudo-kun.“ Antwortete ich schnippisch und Yamaguchi-kun stimmte mir zu: „Er hat absolut Recht. Die meisten schlafen einfach gerne etwas länger aber dafür haben sie dann abends nicht so viel Zeit für sich. Ich geh einfach so früh schon zur Uni, weil ich eh immer früh aufstehe um joggen zu gehen. Man muss sich ja fit halten.“

„Ah ja das kenne ich. An der Oberschule war ich im Fussballclub und welchen Sport hast du an der Oberschule gemacht?“

„Ich war im Basketballteam und spiele immer noch gerne mit Freunden.“

Nach diesem Satz schaltete ich meine Aufmerksamkeit ab. Ich konnte mir eh denken, wie es jetzt läuft. Dieses Sportgerede konnte ich noch nie leiden und verstehen erst Recht nicht aber ich ertrug es einfach.

„Hey Kuroba-kun.“ So riss es mich aus meinem gedanklichen Anti-Sportgerede-Feldzug.

Nachdem ich mich für alle merklich erschreckt hatte und zusammenzuckte antwortete ich kurz mit einem „Ja?“ und wartete auf eine Antwort.

„Wie machst du dir eigentlich deine Notizen?“ Fragte mich Oda-kun und ich musste kurz überlegen.

„Na , damit.“ Sagte ich , griff kurz neben mich hievte meine Umhängetasche auf den Tisch. Dort platziert öffnete ich die vordere Klappe und den Reißverschluss und holte mein niedliches Schreibgerät heraus – ein Netbook.

Verwundert, mit aufgerissenen Augen und geöffneten Mündern wurde ich angestarrt. In meinem Gesicht zeichnete sich zeitgleich ein riesiges Fragezeichen ab.

„Sag mal Kuroba-kun, hast du keine Angst, dass es abhanden kommen könnte.“ Fragte mich nach etwa zehn Sekunden des Staunens Kudo-kun.

„Nein, warum sollte ich? Tokyo ist zwar im japanischen Durchschnitt recht kriminell aber im weltweiten Durchschnitt immer noch eine der sichersten Großstädte überhaupt. Und selbst wenn es wegkommt. Ich bin versichert.“ Sagte ich dann mit einem breiten Grinsen und öffnete die Klappe des Netbook um es hochzufahren.

„Na toll. Ich hätte mir so viel Arbeit erleichtern können.“ Stöhnte es vom anderen Ende unserer Versammlung – Komatsu-kun hatte zum ersten Mal etwas gesagt. Er sah nicht nur aus wie ein Rockstar, er hörte sich auch so an.

„So, meine Herren, da sich unsere Teilnehmerzahl kaum erhöht hat beginne ich nun mit der Vorlesung. Zuallererst stell ich mich mal vor: Mein Name ist Matt Tennant und ich bin ihr Professor für Kriminalpsychologie. Den Grund für die mangelnde Teilnehmeranzahl kreide ich mal den frühen Morgenstunden an, denn an mir kann es nicht liegen. Kurz zu meinem Werdegang: Geboren und aufgewachsen bin ich in den USA und zwar im Bundesstaat New Jersey. Mein Studium absolvierte ich an der Yale-Universität und arbeitete später für diverse Regierungsbehörden unter anderem als Profiler. Das qualifiziert mich natürlich hervorragend für diesen Lehrstuhl.“ brüstet er sich und nach dem letzten Satz fing er hämisch an zu lachen.

Schon fast ins Koma gequatscht bemerkte ich erst nach einem kurzen Tritt auf den Fuss, dass Kudo mir einen Zettel zugeschoben hatte. Ich nahm und lass ihn mir durch. Da stand in einer, für einen Mann, echt schönen Schrift:

„Wenn der sich noch mehr aufplustert, platzt er gleich. „

Ich musste mir ein kichern echt verkneifen – wo er Recht hatte, hatte er Recht also schrieb ich ihm zurück:

„Da hast du absolut Recht. Wenn das so weitergeht wird nichts mehr aus einem erfolgreichen Studiumsabschluss.“

Prompt bekam ich eine Antwort zurück:

„ Meinst du echt, dass der so viel über sich zu erzählen hat?“

Und so füllten wir fast ein ganzes Din A 4 Blatt:

„Bestimmt so ein toller und überragender Mensch wie er hat doch bestimmt schon 5 Leben in einem gelebt.“

„ Oh mein Gott, wir sind wie zwei Mädchen, die ein tierisches Problem mit dem anderen blonden Mädchen aus der Klasse haben.“

„Wie meinst du das?“

„Wir sind gerade fast schlimmer als die meisten Lästerschwestern.“

„Mir egal. Wenn er nichts Spannendes zu erzählen hat dann unterhalten wir uns eben selber.“

„Stimmt aber was ist, wenn er jetzt gerade was Spannendes erzählt und wir es gar nicht mitkriegen, weil wir uns lieber mit einem bekritzelten Zettel beschäftigen?“

„Ganz einfach! Wirf einen Blick neben dich. Wenn sich bei Yamaguchi oder bei Oda eine neue Gefühlsregung im Gesicht widerspiegelt, der nichts mit Langeweile zu tun hat, dann kannst du davon ausgehen, dass es spannender wird.“

„Irgendwie bezweifle ich, dass das innerhalb dieser Stunde passieren wird.“

„Um ehrlich zu sein – ich auch.“

„Oh mein Gott. Was antworten wir denn, wenn uns Ran und Aoko fragen, was in der Vorlesung durchgenommen wurde?“

„Lügen werden wir bestimmt nicht. Wie wäre es mit: „Wir haben mit unserem Hakase spannende Fälle aus seiner Profilerkarriere untersucht.“

„Das ist aber zumindest zum Teil gelogen.“

„Naja, muss ja keiner wissen, dass er die alleine untersucht hat.“

Der Zettel füllte sich weiter im Verlauf der Vorlesung und weder Yamaguchis noch Odas Gesichtsausdruck veränderte sich zum Positiven.